

DIE RÖMISCHE RELIGION

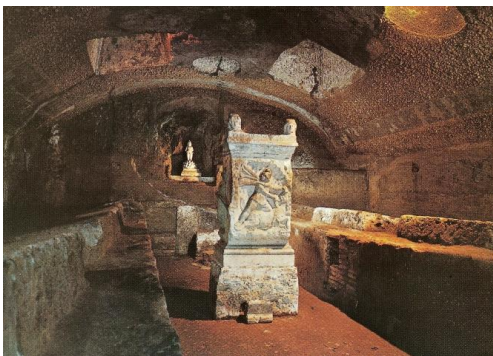
I. ENTWICKLUNG

Ursprünglich war die römische Religion eine **Ansammlung bäuerlicher Vegetationskulte**. Diese vermittelte die Vorstellung, dass die Menschen stets von Mächten der Natur umgeben seien, die man durch gewisse Riten und Opfer besänftigen müsse. Diese Gewalten stellte man sich als **körperlose Naturgeister** vor (*numina*). Es gab keine Götterbilder oder Tempel. Die Götter verkörperten zudem Tugenden und Abstrakta wie Treue (*fides*) und Eintracht (*concordia*). Diese zu achten und sich ihnen scheu und untertänig zu fügen (*religio*), war Pflicht der Sterblichen (*pietas*). Besondere Bedeutung kam dabei den Hausgöttern (*penates* und *lar familiaris*) und dem persönlichen Schutzgeist (*genius*) zu. Für die Pflege dieser Gottheiten war vor allem der **pater familias** zuständig.



Blick durch das Atrium einer pompeijanischen Villa auf ein auf ein Lararium.

Da die römische Religion prinzipiell offen für äußere Einflüsse war, übernahm sie bald die **griechische** Vorstellung von der Menschengestalt der **Götter**, deren Stammbäume und Wirkungsbereiche, sowie die griechische Mythologie. Die eigenen Naturgottheiten wurden den griechischen Göttern angeglichen. Es kam zur Errichtung eines kapitolinischen Heiligtums, zur Verehrung der **kapitolinischen Trias** (**Jupiter** (ursprünglich der Herr des Himmels, der Wettergott; bald wurde er zum Staatsgott schlechthin), **Juno** (Helferin der Frauen), **Minerva** (Patronin der Handwerker)) sowie zur Einführung der **sibyllinischen Bücher**.



Mithraeum unter San Clemente (Rom).

Weitere wichtige Götter waren **Mars** (Gott der harten Feldarbeit und des Kampfes), **Saturn** (alter Gott des Feldes), **Vesta** (Hüterin des Herdfeuers, später des „Staatsfeuers“), **Venus** (Göttin der Liebe), **Diana** (Göttin der Jagd, der Frauen und der Sklaven), **Fortuna** (Göttin des Schicksals). In späterer Zeit (1. Jh. v.) übten auch **orientalische Kulte** ihren Einfluss auf die römische Religion aus, besonders die Verehrung der **Magna mater**, sowie der **Isis-** und der **Mithras-Kult**.

II. MERKMALE UND WESEN DER RELIGIO ROMANA

Die römische Religion war stets von strengem **Formalismus** in allen kultischen Belangen, bei ebeten und Opfern geprägt. Geradezu ängstlich wurde die **Einhaltung von Riten und Formeln** beachtet; man glaubte, jede Abweichung könne zu einer Verstimmung der Götter führen. Die Zustimmung der Götter konnte nur durch einen genauen Ablauf des Gebets erlangt werden:

- Aussprechen des richtigen Namens
- Aussprechen des derzeitigen Wohnortes
- Rechtfertigung für die jeweilige Bitte
- Eigentliche Bitte

Weiters war es notwendig, **vor jeder privaten oder staatlichen Handlung den Willen der Götter zu erkunden**, um nicht durch Missachtung deren Unwillen zu provozieren. Dies sollte zur Erhaltung der **pax deorum** dienen und stellte einen zentralen Punkt in der Religion dar.



Relief eines Drei-Tier-Opfers (suovetaurilia).

Der Wille der Götter wurde

- durch **auspicia** (Untersuchung des Vogelfluges),
- durch Deutung der **prodigia** (besondere Vorgänge in der Natur, z.B. Sonnenfinsternis),
- durch **omina** (= Vorzeichen)
- oder durch eine **Eingeweideschau** erkundet.

III. RELIGIÖSE „AMTSTRÄGER“ UND PRIESTER

Den Menschen war es nach römischer Vorstellung nicht möglich, direkt mit den Göttern zu kommunizieren. Daher waren die verschiedenen **Priesterämter** und **Priesterkollegien** für die Menschen und den ganzen Staat von besonderer Bedeutung. Diese Priesterämter waren zeitlich begrenzte **Staatsämter**. Priester galten als Stellvertreter Gottes.

Zunächst hatte der **pater familias** die bedeutendste Rolle im Rahmen der häuslichen religio inne. Zudem übernahmen auch die **Könige** auch die Rolle des obersten Priesters. Als in späterer Zeit Stellvertreter des Königs in religiösen Angelegenheiten benötigt wurden, begannen vor allem die Patrizier neue Priesterämter einzuführen, die zumeist ihrer Schicht vorbehalten blieben, vorrangig waren **vier Kollegien**:

Die **pontifices** bildeten das wichtigste Priesterkollegium; sie standen den Beamten bei öffentlichen Handlungen mit Gebets-, Gelübde-, und Weiheformeln bei, legten Kultstätten und Kulttage fest und beaufsichtigten den Totenkult. Zu den pontifices zählten auch die **flamines**, die jeweils für den Kult bestimmter Götter zuständig waren (z.B. die **flamines maiores** für den Kult des **Jupiter**, des **Mars** beziehungsweise des **Quirinus**) und die hoch angesehenen **Vestalin-**



Blick in das Haus der Vestalinnen auf dem Forum Romanum.

nen, die keusch leben und das **heilige Stadtfeuer** im Tempel der **Vesta** auf dem Forum Romanum bewachen mussten. Der römischen Vorstellung nach war das stetige Brennen des heiligen Herdes der Vesta mit dem Schicksal der Stadt Rom und des gesamten römischen Reiches verbunden: Das Verlöschen des Feuers galt als ein sehr schlimmes Omen für den römischen Staat. An der Spitze der pontifices stand der **pontifex maximus**.



Augur mit Krummstab (lituus) und heiligem Huhn (pollus).

Die **augures** hatten die Aufgabe, die **Vorzeichen aus dem Vogelzug** oder dem Schreien der Vögel zu ermitteln und so den Willen der Götter zu ergründen. Weiters oblag ihnen die Pflege und Beobachtung der **heiligen Hühner** und die Deutung von **Blitz und Donner**. Um ein **auspicium** durchzuführen, markierten die Auguren mit ihrem Krummstab (**lituus**) einen Raum, in dem sich das auszudeutende Vorzeichen ereignen sollte. Daneben fungierten die Eingeweideschauer (**haruspices**) in der **disciplina Etrusca**.

Die **Quindecimviri sacris faciundis** hatten in Krisenzeiten die **Sibyllischen Bücher** zu befragen.

Die **Tres-/Septemviri epulonum** waren für die Ausrichtung der Festbankette (*epula*) bei stattlichen Spielen, sowie für die **ludi Romani** und **ludi plebei** zuständig. Nachdem Sulla das drei-Mann-Kollegium auf sieben aufstockte, erweiterte Caesar dieses auf zehn Mann.

IV. WICHTIGSTE RELIGIÖSE FESTE

- Saturnalien: Wintersonnwende
- Lupercalia: dem Hirtengott Lupercus geweiht
- Equirrien: zu Ehren des Mars
- Säkularspiele: Beginn eines neuen Zeitalters

V. AUGUSTUS REFORMEN

Das augusteische Zeitalter brachte – ethisch-moralisch und politisch motiviert – einen Reformschub für die religiösen Kulte. Das **Wiederbeleben altrömischer Kulte**, die **Restaurierungen republikanischer Tempel** und die **Neuorganisation der Priesterkollegien** sollten der Zunahme „eingeschleppter“ Kulte Einhalt gebieten und altrömische Tugenden fördern. Zudem wurde der Gott **Apollo aufgewertet**. Als nachhaltigste Erneuerung wurde allerdings durch die Vergöttlichung Caesars der **Kaiserkult** installiert, auch wenn Augustus selbst zu Lebzeiten göttlicher Verehrung ablehnte, wurde sie unter seinen Nachfolgern üblich und oftmals mit Nachdruck verlangt.

VI. VERFALL DER RÖMISCHEN RELIGION

Da den Römern ihre Religion aber weder Lebenshilfen noch ein fixes theologisches Gedankengebäude bot, sondern bloß Anweisungen, wie die Götter „bei Laune“ zu halten waren, gab, erfuhren dennoch jene Kulte, die den **Bedürfnissen der Sterblichen** besser entsprachen, immer größeren Zulauf. Neben der voranschreitenden Vernachlässigung der alten Riten, weiteren fehlgeschlagenen Reformen und dem überdimensionierten Kaiserkult sorgte vor allem das **Christentum** für den endgültigen Verfall der religio Romana, da es – besonders auch – den ärmeren Schichten zu Lebzeiten Hoffnung und Erlösung versprach.